



## 7. Bericht der AG 78 KJHG (EFB) über die Leistungen Erziehungs- und Familienberatung im Bezirk Marzahn–Hellersdorf

Berichtszeitraum 2007

BERATUNG + LEBEN GMBH  
EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE BERATUNGS- UND  
SOZIALDIENSTE BERLIN UND BRANDENBURG

**Familienberatung Marzahn**  
Psychologische Beratungsstelle · Basdorfer Straße 8



IMMANUEL  
DIAKONIE  
GRUPP

[www.immanuel.de](http://www.immanuel.de)



**SOS  
Kinderdorf e.V.** *in Deutschland - wir sind Familie!*



Psychosoziale Dienste

EFB  
Erziehungs-  
und  
Familien-  
beratung

Marzahn-Hellersdorf

**7. Bericht der AG 78 KJHG (EFB) über die Leistungen  
Erziehungs- und Familienberatung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf  
Berichtszeitraum 2007**

***Themenschwerpunkt:  
Erziehungsberatung und Kinderschutz***

**A. Statistischer Kurzbericht 2007 (Bundesstatistik)**

**Fallzahlen 2007**

Im Rahmen der trägerübergreifenden Auswertung für das Jahr 2007 veröffentlichen wir an dieser Stelle statistische Erfassungen der geforderten Bundesstatistik zu Leistungen nach § 28 KJHG. Dabei berücksichtigen wir zusätzlich zu den durch die Bundesstatistik geforderten Fallabschlüssen, die Zahl der insgesamt im Berichtsjahr betreuten Familien und Neuanmeldungen.

<b>Betreute Familien</b>	Marzahn	Hellersdorf	Gesamt-Bezirk
Freie Träger	294	363	<b>657</b>
Kommunaler Träger	638	501	<b>1139</b>
<b>Gesamt</b>	<b>932</b>	<b>864</b>	<b>1796</b>

<b>Fall-Abschlüsse</b>	Marzahn	Hellersdorf	Gesamt-Bezirk
Freie Träger	166	241	<b>407</b>
Kommunaler Träger	527	401	<b>928</b>
<b>Gesamt</b>	<b>693</b>	<b>642</b>	<b>1335</b>

Auch 2007 verzeichneten alle Beratungsstandorte eine stabile Frequentierung der Leistungsangebote der EFB. Von ca. **1800** betreuten Familien im gesamten Zeitraum waren **1369** Neuanmeldungen zu erheben. Insgesamt **1335** Fälle wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen. **Kontaktaufnahmen** mit der EFB erfolgen in der Regel durch Selbstmeldungen (Mütter, Väter) auf Empfehlung Dritter und im Rahmen der fachlichen Kooperation mit anderen sozialen oder medizinischen Diensten, Gerichten, etc. Insbesondere im Kontext der Ausübung der fachdienstlichen Funktion durch die öffentlich getragene EFB erfolgt der Zugang zur EFB zunehmend mehr über den RSD und andere soziale Dienste des Bezirkes. Immer häufiger nutzen Familien im Vorfeld von Beratung die Informationsseiten der einzelnen Erziehungsberatungsstellen im Internet. Online-Angebote bis hin zur elektronischen Anmeldung senken nochmals die Schwelle der Kontaktaufnahme für den Bürger.

<b>Neuanmeldungen</b>	Marzahn	Hellersdorf	Gesamt-Bezirk
Freie Träger	157	265	<b>422</b>
Kommunaler Träger	586	361	<b>947</b>
<b>Gesamt</b>	<b>743</b>	<b>626</b>	<b>1369</b>

### Fallzahlen „ge-gendert“

Auf der Basis der insgesamt im Berichtszeitraum abgeschlossenen Fälle ergibt sich folgendes Bild der Inanspruchnahme der EFB durch Mädchen bzw. Jungen.

Jungen / Mädchen in der Beratung/Therapie	Marzahn		Hellersdorf		Gesamt-Bezirk	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Freie Träger	97	69	120	121	217	190
Kommunaler Träger	296	231	234	167	530	398
Gesamt	393	300	322	257	747	588

Die neue Bundesstatistik erfasst nicht mehr die durch die Eltern bei Erstkontakt vorgegebenen Beratungsanlässe. Vielmehr werden seit 2007 die **Gründe für die Hilfestellung** erfasst und statistisch bis zu 3 Nennungen ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um ein Expertenurteil der entsprechenden fallführenden Fachkraft.

Abgeschlossene Fälle 2007 / Gründe für die Hilfestellung nach § 28 KJHG :  
(max. 3 Nennungen)

Kat.		Freie Träger		Kommunaler Träger
		Hellersdorf SOS-FZ	Marzahn Ev. BS	Marzahn-Hellersdorf EFB-MH
10	Unversorgtheit des jungen Menschen	0,0%	0,0 %	0,5 %
11	Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung in der Familie	0,6%	0,3 %	2,9 %
12	Gefährdung des Kindeswohls	2,3 %	2,0 %	2,7 %
13	Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Erziehungsberechtigten	12,0 %	6,3 %	11,5 %
14	Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	12,0 %	12,9 %	3,7 %
15	Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	37,0 %	43,0 %	38,0%
16	Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	11,0 %	5,7 %	9,2 %
17	Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	18,0 %	24,3 %	17,9 %
18	Schulische / berufliche Probleme	7,0 %	5,4 %	12,7 %

### Therapie-Lotsen-System der Psychosozialen Dienste

Im Rahmen der Fachsteuerung wurden an den Fachdienst EFB (Therapielotse) im Berichtszeitraum 91 Anfragen zur Indikation und Vermittlung von KJHG-Therapien gestellt. In 85 Fällen kam es zur Vermittlung von Klienten in ein therapeutisches Setting. Mehr als 50% (45 Fälle) der therapeutischen Aufträge wurden durch die öffentlichen und freien Erziehungs- und Familienberatungsstellen übernommen.

Anfragen: <b>91</b>	Marzahn	Hellersdorf	Andere
Freie Träger	<b>5</b>	<b>8</b>	
Kommunaler Träger	<b>21</b>	<b>11</b>	
Andere			6
Keine Vermittlung			6
KJHG Therapeuten			<b>34</b>

## **B. Themenschwerpunkt:**

### **Erziehungsberatung und Kinderschutz**

Erziehungsberatung, geleistet durch die öffentlichen und freiträgerschaftlichen Beratungsstellen, ist ein zentrales Angebot für Familien, das gedeihliche Aufwachsen von Kindern zu fördern, die Erziehungsgestaltung für die Eltern zu erleichtern und die Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu verbessern.

In drei Stufen möchten wir an dieser Stelle sowohl die Wirkung und Einflussmöglichkeiten unseres Leistungsspektrums als auch die Integration von Erziehungsberatung in das System aller Hilfen zur Erziehung darstellen.

#### **Muss das Kind erst in den Brunnen fallen? – Erziehungsberatung wirkt präventiv!**

Erziehungsberatung ist ein Instrument der Klärung und Erleichterung, der Unterstützung und Ermutigung für Eltern, die sich von der Erziehung ihrer Kinder heraus- oder überfordert fühlen. Die Beratung hilft den Eltern zu verstehen, wie sich alltägliche und typische Situationen in der Familie entwickeln, die zu eskalieren drohen und welche alterstypischen Herausforderungen ihren Kindern gestellt werden, für deren Bewältigung diese die Unterstützung ihrer Eltern benötigen.

Welche alternativen Vorgehensweisen sie dafür finden können, dass sie individuell und innerfamiliär über Ressourcen verfügen, wird in der Beratung erarbeitet und bekräftigt. Insofern ist die niedrighschwellige, in diesem Sinne explizit nicht-klinische Beratung eine zeitlich begrenzte und im Setting variable Begleitung durch den Erziehungsalltag, die präventiv auf Erziehung einwirkt, so dass gewalttätige, vernachlässigende oder in anderer Weise schädigende Entwicklungen vermieden werden können.

„Kinderschutz beginnt nicht nach dem Notfall, er ist die Verhinderung des Notfalls. Eigentlicher Kinderschutz ist das, was Mütter und Väter, Erzieherinnen und Lehrer tagtäglich ganz selbstverständlich leisten. ... Manchmal brauchen sie Unterstützung in ihren Erziehungen“ (Presseerklärung zum gemeinsamen Fachtag der öffentlichen und freien EFB von Berlin zum 20.04.2007)

Für unserer Ratsuchenden ist es wichtig, dass sie sich angesprochen fühlen, Beratung in Anspruch zu nehmen, auch wenn sie keine schwerwiegenden Probleme vorweisen können, wie sie in der Berichterstattung über Kinderschutzfälle neuerdings in den Fokus gerückt werden. Das Beratungsangebot ist niedrighschwellig und ist unabhängig vom Schweregrad der Probleme in den Familien angeboten. Die Hilfeplanung in der EFB bedarf keiner komplizierten Antragstellung.

## **Was hilft bei Kindeswohlgefährdung? – Erziehungsberatung ist auch immer Arbeit mit gefährdeten Familien!**

Zu der Vielfalt der Fragestellungen, mit denen Familien unsere Beratungsstellen aufsuchen, gehören auch solche, bei denen sich bereits handgreifliche Auseinandersetzungen zwischen den Erwachsenen oder zwischen Eltern und Kindern bzw. schwere verbale Auseinandersetzungen, die seelisch als grausam erlebt werden, ereignet haben. Auch und gerade Familien, die bereits „aufgefallen“ sind, z.B. weil sie ihre Kinder nicht angemessen betreut und beaufsichtigt haben, benötigen dringend unsere Hilfe, um zu verstehen, wie sie ihrer erzieherischen Verantwortung gerecht werden können.

Das primäre Ziel des Abwendens von Kindeswohlgefährdung ist „... auf die Eltern einzuwirken, um diese anzuhalten, notwendige öffentliche Hilfen zur Wiederherstellung ihrer Elternkompetenz in Anspruch zu nehmen. Die pädagogische Herausforderung ... besteht darin, bei den Eltern Einsicht zu wecken und sie für eine Mitarbeit im Hilfeprozess zu gewinnen.“ (Deutscher Bundestag, Drucksache 16/6815: Entwurf eines Gesetzes zur Erleichterung familiengerichtlicher Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls.)

Entgleisende Erziehung sehen wir als eine sich verstört entwickelnde Beziehung zwischen Eltern und Kind. Man spricht allgemein von mangelnder Erziehungskompetenz der Eltern, aber dahinter verbergen sich konkret brüchige Bindungen, schwere persönliche Kränkungen der Eltern, vielfältige Beziehungswechsel und Abbrüche in deren Lebensverläufen und häufig auch bereits in den recht kurzen Biografien ihrer Kinder.

„Die Gefährdungssituation ist für die Kinder gerade deshalb eingetreten, weil die Eltern aus den unterschiedlichsten Gründen den Kontakt zum Kind, zu seinen Lebens- und Entwicklungsbedürfnissen verloren haben. Man kann im Wesentlichen drei Formen einer so zustande gekommenen Beziehungsstörung unterscheiden:

Entweder ringen Eltern gewaltsam um einen Kontakt, den sie selbst brauchen, um sich sicher zu fühlen (Kindesmisshandlung), oder sie haben den Kontakt aus Enttäuschung, Verzweiflung und Hilflosigkeit abgebrochen (Vernachlässigung) oder aber Eltern drängen ihre Kinder zu einem für diese unerträglichen Kontakt, um die eigenen Bedürfnisse nach Nähe und Zuneigung zu befriedigen (sexueller Missbrauch).“ (Maihorn, DJI, Handbuch Kindeswohlgefährdung)

Die wesentliche Einflussnahme ist daher ein Beziehungsangebot in der Beratung zu schaffen, das diese Brüchigkeit versucht zu puffern bzw. zu kompensieren. Eine Aufgabe dabei ist es, Beruhigung, Entschleunigung in die häusliche Situation zu bringen, um weitere Zerstörung zu verhindern und dabei die Verantwortungsübernahme der Eltern zu steigern.

## **Wenn unsere Hilfe allein nicht ausreicht – Erziehungsberatung ist Kooperation im Netz der Hilfen!**

„Kinderschutz im eigentlichen Sinne, ist also die Verhinderung des Notfalls. Kinderschutz beginnt nicht nach dem Notfall. Erfolgreicher Kinderschutz ist präventiv und damit zugleich ständig in Gefahr, in seiner alltäglichen Unauffälligkeit nicht mehr wahrgenommen zu werden. Eigentlicher Kinderschutz ist das, was Mütter und Väter, Erzieherinnen und Lehrer“ und auch Erziehungsberater „tagtäglich ganz selbstverständlich leisten“.

*(Pressemitteilung der EFBen in öffentlicher und freier Trägerschaft 2007)*

Dennoch erleben wir in unserer Beratungspraxis zunehmend mehr familiäre Konfliktsituationen, wo wir eine deutliche Gefährdung des Kindeswohls sehen bzw. vermuten. Problemkonstellationen, wo Eltern nicht bereit oder nicht in der Lage sind, die Gefährdung von den Kindern abzuwenden“. Hier ist vernetztes Handeln aller Professionen

gefordert. Hier müssen zusätzlich andere Maßnahmen greifen die in den Händen des Jugendamtes und der Familiengerichte liegen.

Bei der Einschätzung von Gefährdungsmomenten, zwischen drohend und hochgradig gefährdend, sind die Übergänge oftmals fließend, nicht immer sofort eindeutig, wie deren Entstehung. Eltern verlieren den Kontakt zu sich selbst und / oder zu ihren Kindern, Lebensumstände, soziale Unsicherheit, Isolierung, Armut machen sie hilflos, unzufrieden, die Folge sind eskalierenden Familienkonflikte, körperliche und psychische Gewalt, Vernachlässigung, Desinteresse, Rückzug. Sie zeigen sich vielfach bemüht und änderungsmotiviert, gleichzeitig hilflos, sie sind zunehmend weniger in der Lage adäquat und wirksam den Schutz ihrer Kinder als Eltern zu gewährleisten.

Der § 8a des KJHG gibt dem gemeinsam verantwortlichen Handeln in diesen bekanntwerdenen Gefährdungssituationen die gesetzliche Grundlage. Zur Überprüfung von Gefährdungssituation ist in Berlin ein einheitlicher Kinderschutzbogen vorgegeben.

Die Praxis im Umgang mit kinderschutzgefährdeten Situationen zeigt aber auch, dass die Einschätzung von Gefährdungsmomenten, zwischen „Grau-“ und „Gefährdungsbereich“ je nach Erfahrungshintergrund zwischen den Professionen differieren kann.

Zur Arbeitsweise der EFBen in Marzahn-Hellersdorf gehört es, dass all diese Fälle im multiprofessionellem Team reflektiert und dass weitere Vorgehen mit der betroffenen Familie gemeinsam abgestimmt wird.

Die Balance zwischen Aufrechterhalten einer bestenfalls erreichten guten Vertrauensbasis zwischen Berater und Betroffenen und Meldepflicht stellt eine besonders schwierige Herausforderung an jeden Erziehungsberater dar.

.....

Die Mitglieder der AG 78 KJHG (EFB)

Fr. A. Wolff  
Ev. Beratungsstelle

Hr. P. Müller  
PsD (EFB-MH)

Hr. Th. Walter  
SOS-FZ Berlin